

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Telegraphischer Nr. 123.

Telegraphischer Nr. 123.

Erscheinung

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. 25 &



Insertionspreis

der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenspreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 73

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 26. Juni 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Juni 1917. (W.B.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Dänenabschnitt und zwischen Yper und Lys

gefiel nachmittags der Feuerkampf gestiegen; er

war bis in die Nacht an.

Am La Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpe-

war gleichfalls die Kampfintensität lebhafter als

den Vortagen. Vermittags schloßen englische

Größen nördlich des Souchez-Baches und östlich der

Watte von Lens nach Arras. Abends wiederholte

sich seine Angriffe auf beiden Souchez-Üfern;

diesmal wurde er zurückgeschlagen. Etwa gleich-

zeitig führten starke englische Kräfte bei Hulluch gegen

unseres Stellungen. In nördlichen Richtungen und

weiter wurde der Gegner abgewiesen.

Mit kleinen Abteilungen versuchten die Engländer

erfolglos auch an mehreren anderen Stellen zwi-

schen Meer und Somme in unsere Gräben einzu-

dringen.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Franzosen griffen zweimal bei Baugainville die

Gräben von uns gewonnenen und gehaltenen Linien

an. Beide Angriffe blieben erfolglos; die über freies

Land vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem

Land hohe Verluste.

Die Artillerietätigkeit war außer an dieser

Stelle auch bei Noyelles, östlich von Craonne, bei

der Sulphe, bei Ripont und auf dem linken

Ufer rege.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Gefechtsbeobachtungen.

Western sind acht Flugzeuge und drei Fesselbal-

lons der Gegner abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Deutscher Kriegshauptquartier.

Flota Lipa und Karajowla. Hier holten un-

ser Truppen eine Anzahl Gefangene aus den russi-

schen Gräben. In den Karpaten war die Gefechts-

tätigkeit nördlich von Kirilbaba lebhafter als sonst.

Mazedonische Front.

Am Doiran-See und in der Struma-Ebene kam

mehrmals zu Zusammenstoßen englischer Streifab-

teilungen mit bulgarischen Posten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bisher 8638500 Tonnen!

Sie haben zu früh gehandelt.

Als die Waibente der U-Boote erheblich hinter

den April zurückblieb, da atmete John Bull

leichter auf. Und in seiner Renommistimmung

hat er mit seiner Freude nicht hinter dem Berge. Aber

die Stimmung wird sehr schnell umschlagen. Nach Be-

endigung der Mai-Beute unserer U-Boote bezieht

der Gesamtbeute der seit Kriegsbeginn durch fried-

liche Maßnahmen der Mittelmächte versenkten feind-

liche sowie neutralen Handelsschiffe auf 8638500

Tonnen, das sind fast 60 Prozent Brutto-

schiffverlusten, das sind fast 60 Prozent Brutto-

schiffverlusten mehr, als die deutsche Handelsflotte

am Ausbruch des Krieges zählte.

In derselben Zeit wurden außerdem an bri-

schen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Ver-

dringung von 632900 Tonnen und insgesamt 255

einheitliche Einheiten mit 892465 Tonnen vernichtet.

Dieser Verlust kommt dem Bestand der Kriegsflotte

der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Beginn

des Krieges etwa gleich.

U-Boots-Gefecht.

Berlin, 24. Juni. Im Atlantischen Ozean und

in der Nordsee sind durch unsere Unterseeboote neuer-

dings 7 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer vernichtet

worden.

Eines der Unterseeboote hatte ein Gefecht mit

einem Bewachungsfahrzeug und einem feindlichen Un-

terseeboot, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie

schwer beschädigt wurde. Das feindliche Unterseeboot

wurde durch Salven eingedockt; ob Treffer erzielt wur-

den, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden.

Ein anderes unserer Unterseeboote, das von einem

feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm

des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der größte finnische Dampfer versenkt.

Vom Mitteilung aus Petersburg wurde der

Dampfer „Hermes“ mit einer Ladefähigkeit von 5000

Tonnen versenkt. Der Dampfer war der größte der

finnischen Handelsflotte. Ferner wurde nach einer

Mitteilung vom 16. Juni ein ungenannter finnischer

Dampfer auf der Fahrt nach Schweden im Bottenischen

Meer durch ein U-Boot versenkt.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oesterreichischer Kriegshauptquartier.

Am der Gegendfront und in Dolomiten lebte das

feindliche Artilleriefeuer vorübergehend auf. Die an-

haltende Beschädigung des Raumes südlich Bezau

wurde von unseren Batterien kräftig erwidert.

Italienischer und südöstlicher Kriegshauptquartier.

Geringe Gefechtsintensität.

Der Chef des Generalstabes.

Günstiger Erfolg der Oesterreichischen Kriegsanleihe.

Freitag mittag wurde die Zeichnung auf die

erste Oesterreichische Kriegsanleihe geschlossen. Den

Blättern zufolge steht schon jetzt fest, daß das Ergeb-

nis der fünften Kriegsanleihe, welche 4,4 Milliar-

den erbrachte, übererfüllt wird.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

13 Milliarden Kriegsanleihe.

Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe-Zeichnung im

Feld- und Heimatheer ist außerordentlich erfreulich.

Es übertrifft dasjenige der vorhergehenden fünf

Kriegsanleihen um ein vielfaches und beträgt nach

den bisherigen militärischen Erfolgen Feststellungen

um 13 Milliarden Mark. Hiermit entfallen, soweit

eine statistische Sicherung sich ermöglichen ließ, rund

0,5 Milliarden auf reine Feldzeichnungen und

um 0,8 Milliarden auf Heimatzeichnungen von

Heeresangehörigen. Mit diesen Zeichnungen im Deere

ist als Gesamtergebnis der 6. Kriegsanleihe die gewal-

tige Summe von 13 Milliarden Mark erheblich über-

erfüllt.

Die Pflicht der Reichsfürsorge für die Kriegsopter.

Der Reichsausschuß für Kriegsbefähig-

keitsprüfung hat eine Sammlung für die Kriegsbefähig-

ten, wodurch der Einbruch erweitert wird, als wolle das

Reich seine Pflicht, für die Kriegsbefähigten zu sorgen,

auf die private Wohltätigkeit abheben. —

Demgegenüber wird uns von zuständiger Seite erklärt,

daß dieser Wunsch nicht gebilligt wird. Die Deeres-

leitung anerkennt unbedingt die Pflicht des Rei-

ches, in ausreichender Weise für die Kriegs-

beschädigten zu sorgen, und sie hat keine Samm-

lung zu ihrer Entlastung angestrebt. Dies soll aus-

drücklich der Zweck der begonnenen Sammlung sein, viel

mehr soll diese nur einsehen, wo die Reichspflicht zu

sorgen nicht oder nur beschränkt vorliegt.

Eine feindliche Geheimorganisation in Deutschland.

Auf einem Verbandstag der katholischen Arbei-

tervereine (St. V. Berlin), der am Sonntag in Berlin

stattfand, sagte der frühere Reichstagsabgeordnete Dr.

Fleischer:

„Eine geheime, von englisch-amerikan-

ischem Geldgepöbel organisierte Organisation ist tätig

um in unsere Arbeiterschaft Unruhen hineinzutragen

und sie unter Hinweis auf Ernährungsschwierigkeiten

zu unbedachten Arbeitseinstellungen zu veranlassen.

Wir legen auf das entschiedenste Warnung ein

gegen dieses hochverräterische Treiben. Die deutsche

Arbeiterschaft wird das deutsche Vaterland in der

Stunde der Gefahr niemals verlassen.

Die Bewegung ist noch nicht zum Abschluß

gekommen. Noch immer werden im geheimen auf-

gehende Flugblätter verteilt. Noch immer kommen

kleine Konventikel zusammen, die sich unter die Ar-

beiterschaft begeben, um Unzufriedenheit zu predigen.

Es soll der Unruhe gewehrt werden, als können die

Unruhen von unten aus der deutschen Arbeit-

erschaft.

Die deutsche Arbeiterschaft ist nicht so eitel,

daß sie ihre kämpfenden Brüder draußen im Stich

läßt. Es ist die englische Faust, die zum Hunger

zwingt, und es muß ausgehalten werden, bis der

Todesfeind zur Einstellung der Feindseligkeiten gezwun-

gen wird.

Diplomatische Geheimnisse.

Die schweizerische Gesandtschaft in Rom

stellt die Nachricht, wonach der Briefwechsel zwischen

Fürst Büllo und gewissen römischen Kreisen, „in

denen man den Eintritt Italiens in den Krieg zu

hintertreiben suchte“, mittels der antiken Posten-

burg der schweizerischen Gesandtschaft beiderseitig worden

sei, amtlich in Abrede. Fürst Büllo habe niemals

an die Gesandtschaft ein solches Aufsehen gestellt.

Neue Friedensstundgebungen.

Die Volkswirtschaft, die Anhänger der radikaleren

Richtung, haben in Petersburg gegen den wegen des

Friedensvermittlungversuches ausgewiesenen schwe-

izer Sozialisten Grimm große Kundgebungen veran-

staltet, woran 25—30 000 Personen teilnahmen. Als

der Arbeitsminister Sozialist Stobels erschien, um

die erregten Gemüter aufzuklären, empfand ein un-

geheurer Sturm. Er wurde mit Schimpfen überschüt-

tet und aufgefordert, seinen Posten zu verlassen.

Furchtbare Dürre in Rußland.

Während in Rußland die Winterfröhen zu einem

erheblichen Teile durch Überschwemmungen und Aus-

frieren im Wolgagebiet vernichtet wurden, sind die

Sommerfröhen ausgebrannt. Vieles haben die

Bauern das Vieh auf die Getreidefelder getrieben,

da die Weiden die schlechtesten seit etwa 80 Jahren

sind. Auch aus Südrussland wird über schwerwie-

gende Folgen der Dürre berichtet. Die Dürre in

Bessarabien hat dort ein sehr rasches Ausbreiten der

Cholera hervorgerufen.

Neue Unruhen in Irland.

In Cork, Irland, machten Sonntag Eins seiner

bei einem Umzuge einen Angriff auf das Rekrutio-

nsbureau. Es kam zu ersten Tumulten. Die Polizei

griff wiederholt ein, Militär mit Maschinengewehren

wurde aufgerufen. Der beständige Steinwurf nötigte

die Polizei zu drastischen Maßnahmen. Ein Mann

wurde durch einen Steinwurf getötet, ein Dutzend mit

dem Bajonett verwundet. Die Unruhen waren am

Montagabend unterdrückt.

Die Entente und Rußland.

Sie sehen allmählich Dammbrücken an.

Zunächst liegen sie die Russen wissen, daß im

Falle eines Sonderfriedens Japan über die Mandchu-

rien herfallen würde. Dann sprachen sich die Führer

der Entente in höflichem Tone über die russischen

Kriegsziele — „Frieden ohne Annexionen und Ent-

schädigungen“ — aus. Und im Geheimen setzte man

in Petersburg noch andere, noch wirksamere Damm-

brücken an und machte den armen, auf Auslands-

geld und Auslandsmittel angewiesenen Russen

klar, daß man in London und Paris das neue Ruß-

land ansehe, sondern daß dieses nur der Vollstrecker

ihrer Wünsche und Ziele zu sein hat. Daß Rußland

auf Konstantinopel verzichtet, ist ihnen, besonders

England, schon recht, aber es soll für Straßburg und

Saarbrücken und für Bozen und Triest kämpfen. Und

fast scheint es, als ob die Russen dieses merkwürdige

Verlangen erfüllen wollen, denn die demokratischen

Sozialisten in Petersburg

Arbeiter- und Soldatenräte waren für die Offensive,

haben mit 75 gegen 55 Stimmen für die von der

Entente so lebhaft geforderte Offensive gestimmt. Die

Durchführung ist freilich eine andere Sache. Eine

Offensive in einer Zeit, wo die wichtigsten Eisenbahn-

linien des Reiches durch einen groß angelegten Eisen-

bahnstreik lahmgelegt wäre, wäre etwas Neues. Auch

haben sich bis jetzt noch dem „Den“ 37 Republikan in

Rußland aufgetan, von denen wohl jede ihre beson-

dere Meinung über die Kriegsführung haben wird. Da

die Petersburger Börsenzeitung charakterisiert die Un-

sicherheit damit, daß sie sagt, niemand wisse, ob und

die

eigene Flotte Petersburg beschließen

werde; das wäre freilich auch eine Art von Offen-

sive.

Die von England geschlossenen Geheimverträge

regen weiter die Menschheit auf. Zwar ist das Ver-

langen des neuen Rußland nach deren Bedürf-

nigung auch heute noch nicht erfüllt, aber es fidert

noch mancherlei durch. So ist in der Geheimföhrung

der französischen Kammer mitgeteilt worden, daß im

Geheimabkommen vom Februar dieses Jahres

mit der — damals noch zaristischen — russischen Re-

gierung den Franzosen nicht nur Elsass-Lothringen,

sondern auch das Saargebiet und von der Rhein-

provinz, sowie ihnen davon beliebige, zugesprochen

wurde, während der Rest dieser Provinz zum Puffer-

staat gemacht werden sollte. Das steht natürlich mit

der russischen Auffassung in grellem Widerspruch, und

daher hütet man sich in Paris und London wohl,

das so glücklich mit fähigem Diebesgriff erlangte Ge-

heimnis preiszugeben.

Aber Rußland wehrt sich.

Es will sich nicht zum Schergen herabdrücken

lassen. Am 23

Zeichen der Auflösung.

„Nichts von dem Tag“ schreibt: Die Aussichten auf eine russische Offensive werden stets geringer. Jetzt reißt das Eisenbahnpersonal auf der Strecke Moskau-Petersburg, der Herzog der Russlands. Immer ungünstigere Berichte kommen über die Verhältnisse auf dem Lande, wo die Bauern sich auf Kosten der Grundbesitzer selbst Rechte verschaffen, wodurch die Landwirtschaft verarmt; kurzum die Zeichen von Auflösung vermehren sich.

Marxisten (Lenin) gegen Kapitalisten.

Am 21. Juni hat eine große Versammlung von marxistischen Soldaten eine Entschliessung angenommen, am 23. Juni eine Kundgebung der Arbeiter gegen die provisorische Regierung zu veranstalten. Am folgenden Tage ließen die Marxisten, also die Anhänger des radikalen Friedensfreundes Lenin, folgenden Aufruf in den Straßen anschlagen:

„Die Kapitalisten, die den Krieg forsetzen und Not und Teuerung immer noch erhöhen, beschwören die Gegenrevolution herauf. Die provisorische Regierung unterstützt offen die Macht der Imperialisten und Bourgeois. Unsere Geduld geht zu Ende. Wir müssen durch eine friedliche Kundgebung unsere Wünsche und Beschwerden zur Kenntnis bringen und fordern daher die Soldaten und Arbeiter auf, auf die Straße hinauszugehen mit dem Losungswort: „Nieder mit der Duma! Nieder mit den zehn bürgerlichen Ministern! Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Brot und Frieden!“

Infolge dieser Vorgänge hat die provisorische Regierung nach einer Nachsicht einen dringenden Appell an die Bevölkerung, ruhig zu bleiben, anschlagen lassen und erklärt, daß jeder Versuch einer Gewalttat kräftig unterdrückt werden wird. Auch der Kongress aller Soldaten- und Arbeiterräte ganz Russlands, der Exekutivkomitee des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, der Exekutivkomitee des Bauernkongresses und die Exekutivkomitee der Sozialisten- und Arbeiterparteien haben ihrerseits einen gemeinsamen Aufruf anschlagen lassen, der die Soldaten und Arbeiter auffordert, nicht auf die Straße zu gehen und sich jeder Kundgebung zu enthalten, wobei sie erklären, daß Ausbreitungen nur den dunklen Mächten der Gegenrevolution nützen können, die nur auf einen günstigen Augenblick warten, um gegen die nationale Freiheit aufzutreten.

Wilson und der status quo in Deutschland.

Das B. T. B. veröffentlicht nach den „Times“ eine berichtigte Fassung der jüngsten Note Wilsons an Russland, nach der sich die Äußerungen des Präsidenten gegen den status quo ante etwas anders darstellen, als zuerst gemeldet. Wilson sagte danach:

„Die herrschenden Klassen in Deutschland haben neuerdings begonnen, sich zu ähnlichen hochherzigen und gerechten (d. h. liberalen) Absichten zu bekennen, als es aber nur zur Erhaltung der Macht, die die herrschenden Klassen) sich in Deutschland aneignen haben, sowie zur Wahrung der Vorteile, die sie in selbstschätlicher und unrechtmäßiger Weise für sich und ihre besondern, den ganzen weiten Raum von Berlin bis Bagdad und darüber hinaus anfassenden Machtpläne sich zu verschaffen wollten.“

Eine Regierung nach der anderen ist durch ihren nämlich der deutschen herrschenden Klassen) Einfluß, ohne daß deren (nämlich der betreffenden Regierungen) Land offen erobert wurde, in einem Reich von Intrigen vereinigt worden, die gegen nichts Geringeres als den Frieden und die Freiheit der Welt gerichtet sind. Die Mächte dieses Reiches müssen zerfallen werden, aber es kann dies nicht geschehen, wenn nicht das Unrecht, das bereits getan wurde, ungehehen gemacht wird, und es müssen entsprechende Maßnahmen dagegen getroffen werden, daß es jemals wiedergewahrt oder ausgebessert wird.

Natürlich suchen die kaiserlich deutsche Regierung und diejenigen, deren sie sich zu ihrem eigenen Schaden bedient, Unterpfänder dafür zu erlangen, daß der Krieg mit einer Wiederherstellung des status quo ante endigt. Aber gerade der status quo ante, d. h. die Macht der kaiserlich deutschen Regierung innerhalb des Reiches, sowie deren Oberhoheit und Einfluß außerhalb des Reiches, die weite Gebiete umfaßten — war es, der diesen frevelhaften Krieg entstehen ließ. Dieser status quo ante in einer Art geändert werden, daß verhindert wird, daß so etwas Schreckliches je wieder entsteht.“

Noch deutlicher, als es bisher erkennbar war, verkündet also Wilson die Einmischung in die innerpolitischen Zustände Deutschlands als das Kriegsziel Amerikas.

Ribots Geheimnisse.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der französische Ministerpräsident hat bekanntlich in der Kammer versprochen, demnächst die geheimen Abmachungen mit Russland zu veröffentlichen. Seitdem sind mehrere Wochen verfloßen. Herr Ribot hat der Öffentlichkeit noch kein Wort über die Geheimverträge mitgeteilt. Dagegen ist durch ein schweizerisches sozialistisches Blatt bekannt geworden, daß er in der letzten Geheimkunft der Kammer einige Angaben über ein im Februar zwischen der französischen und der russischen Regierung unter englischer Zustimmung abgeschlossenes Geheimabkommen gemacht hat.“

Frankreich soll danach erhalten: Elsass-Lothringen, das Saargebiet, Verfügungsrecht über diejenigen Teile der Rheinprovinz, die es braucht, — der Rest der Rheinprovinz soll Pufferstaat werden, — Syrien. Damit ist von dem Geheimnis, mit dem die Entente ihre Hauptgeheimnisse umgeben hat, der Schleier zu einem Teil gehoben. Herr Ribot, der Vertrauensmann des französischen Volkes, hat es noch nicht gewagt, sich öffentlich zu dem enthüllten Programm zu bekennen. Wir warten ab, ob dies demnächst geschehen wird.

Am 28. Juni.

Der dritte Jahrestag von Serajewo.

Drei Jahre sind seit der Mordtat von Serajewo verfloßen, durch die der lange, von England beab-

achtigte und gespurte Westenbrand entzündet wurde. Drei lange, schicksalsschwere Jahre, die den furchtbaren Krieg auch mit seinem Schritt seinem vorbestimmten und so flug herausgerechneten Ende, der gänzlichen Vernichtung Deutschlands, näher gebracht haben, obwohl es den Ententemächten unter der ständelosen Anwendung aller Gewaltmaßnahmen und Verführungskünste gelungen ist, daß die gesamte zivilisierte und halbzivilisierte Welt gegen die Mittelmächte auf die Beine zu bringen. Noch stehen Deutschlands und seiner Verbündeten Heere nicht nur ungeschlagen, sondern siegreich auf den Hauptkriegsschauplätzen tief in Feindesland.

Der Werd an dem österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand hat für die unmittelbar Schuldigen, Serbien und Russland, aus schlimmer Saat böse Früchte

reifen lassen. Der Arm der Gerechtigkeit hat beide schwer getroffen. Serbien liegt vollständig geworfen am Boden, sein König irrt in der Fremde landlos umher. Und Russland? Die Siege Hindenburgs, die für den Feldherrn der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die Russland riesenhafte, wertvolle Landstrecken entzogen, bilden den Schlüssel zu jenen tragischen Vorgängen, die das Schicksal der Dynastie der Romanows und jener Großfürstenpartei besiegelten, die zur Erreichung ihrer unbegrenzten Machtgier den Mordbuben von Serajewo die Waffe in die Hand gedrückt hatten. Wo sind sie heute, die in den Krieg mit der frevelhaften Versicherung, daß nichts Menschliches ihnen und ihren Millionenheeren widerstehen könne, hinauszogen? Hindenburg hat ihre Heere zertrümmert, und der aufstammende Jörn der eigenen Völker hat sie hinweggefegt — hinter Gefängnismauern, durch deren Öffnungen der Brandstein der Revolution loht, warten sie ihres von der Laune eines enttäuschten, fanatisch-erregten, von inneren Zwiespälten zerrissenen Volkes abhängigen Loses.

Aber auch die Westmächte, Frankreich, Italien und selbst England, ganz gegen alle Erwartung, setzen unter dem Druck des von ihnen herausbeschworbenen Krieges. Die deutschen Heere stehen tief in Frankreich, seine industriereichsten Landstriche, seine nordwestlichen Kornkammern sind in unserem Besitz oder vom Eisenstahl des Krieges zertreten und verunstaltet. Die Blüte seiner Jugend ist dahingerafft, verarmt, verwehrt, seiner Volkskraft sind unheilbare Wunden geschlagen. In Italien herrscht grenzenlose Enttäuschung und Entsetzen. Und England, das mit silbernen Ägeln und mit seinem Läger Nachrichten-Monopol den Krieg von meergeborgener Insel aus mühelos zu gewinnen glaubte und als selbstverständlich annahm, daß die feindlichen Völker sich gegenseitig ohne englischen Mißtrau, wohl aber für den englischen Vorteil zerfleischen würden, auch England ist durch die Entwicklung der Ereignisse nicht nur zu unerhörten finanziellen und materiellen Einbußen, sondern auch zu den schwersten Blutopfern gezwungen worden.

Alle kühlen Berechnungen, alle lässigen Pläne, deren leichte Ausführbarkeit angesichts der gewaltigen Uebermacht der Ententegenossen zu Wasser und zu Lande so klar auf der Hand lag, sind an der feindlichen Größe, an der militärisch-technischen Stärke der Mittelmächte und an ihrem Anpassungsvermögen an die wie mit einem Schlag veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse gescheitert.

Das Verbrechen von Serajewo war umsonst geschehen, und die Mordthat, die England und seine trabanten Verbündeten mit diesem Verbrechen und mit dem noch größeren der Entfesselung des Weltbrandes auf sich geladen haben, findet, wie sich alle Schuld auf Erden rächt, schon heute ihre Vergeltung. Russlands innerlicher Zusammenbruch und die drohende wachsende U-Boot-Gefahr künden das Schicksal jener Koalition an, die von wirtschaftlicher Schreckhaft, von Raubbau und Raubgeiz zusammengeführt, durch Wechselworte und Lüge miteinander verflochten, das Recht aus der Welt zu schaffen und die Erde unter sich aufstellen zu können glaubten.

Locales und Provinziales.

*S. Geisenheim. 26. Juni. Der Obersingnalmaat Leo Hellbach Höhensteurer an Bord eines Marine-Luftschiffes, ist mit dem Eisernen Kreuze I. Klasse ausgezeichnet worden.

*Geisenheim. 26. Juni. Die Leiche des 7 Jahre alten Töchterchens der Familie Jakob Anton Wagner in Dettlich wurde hier gelandet. Das Kind ist bekanntlich in Dettlich in den Rhein gestürzt.

*Geisenheim. 26. Juni. Da mit einer weiteren erheblichen Verminderung der tierischen Fettproduktion gerechnet werden muß, erscheint es dringend geboten, die pflanzliche Fettzeugung nach Möglichkeit zu fördern. Zum Anbau kommen in erster Linie Raps und Rübsen in Frage. Es gilt für diese wertvollsten einheimischen Ölgewächse geeigneten Grund und Boden nutzbar zu machen. Beste Aussaatzeit sind für Winter-Raps Anfang-August, für Rübsen Ende August bis Anfang September. Es ist deshalb notwendig, daß die nötigen Vorarbeiten zum Anbau sofort getroffen werden. Saatgut wird der Kreisrat durch den Kreisrat besorgt. Die Gemeinden sind aufgefordert worden, den Bedarf anzuzeigen. Ebenso werden Anpflanzungsanweisungen durch den Kreisrat besorgt werden. Auch an dieser Stelle werden die Landwirte des Kreises hiermit angefordert, dem vermehrten Anbau von Ölpflanzen sich zuzuwenden.

Die Ablieferung getragener Uniformen erfolgt noch immer nicht in dem Maße, wie es im Interesse unserer Kriegswirtschaft wünschenswert erscheint. Bekanntlich sollen die abgelieferten Uniformen für Zivilbeamte, insbesondere für die der Post, Eisenbahn und Polizei, umgearbeitet werden, um so den vorhandenen Bestand der neuen Uniformstoffe nach Möglichkeit zu sparen. Gerade die mittleren und unteren Beamten leiden unter den Kriegsteuerungverhältnissen besonders schwer. Es soll daher durch die Wiederbenutzung dieser getragenen Uniformen zugleich angestrebt werden, diesen Beamtschichten die Möglichkeit zu bieten, sich mit verhältnismäßig billigen Uniformen zu versehen. Ein Unrecht gegen die Allgemeinheit bedeutet es, jetzt noch getragene Uniformen im Schrank aufzubewahren. Jedes Stück muß

vielmehr in heutiger Zeit wieder nutzbar werden. Jede Altbefreiungstelle nimmt die

*Dettlich. 25. Juni. In das Drahtseil der Gänge sich befindenden Dampfzuges eines hier verkehrenden holländischen Schiffes ist ein Matrose des Zuges geraten. Dabei wurde dem Unglücklichen der linke Arm gebrochen, das linke Bein zweimal zerquetscht und zerfetzt. Man schaffte den Verunglückten, der aus Holland kam, nach dem Krankenhaus wo er in Operation, die sofort vorgenommen werden mußte, Der Mann hinterläßt zwei Kinder. Er war 57 alt.

*Bingen. 26. Juni. Abgeschleppt wurde der dem neuen Fahrwasser vor kurzem gesunkene Schlepper „Röln Nr. 53“, der mit einer Ladung von 20.000 Zement auf der Talsahrt war und am unteren Ende der Turmsinsel sank. Die Ladung war herausgeschafft und das Schiff, das ein Beck hatte, leergepumpt worden. Es wurde nach der hiesigen Rede geschleppt. Das neue Fahrwasser ist nun, nach der kurzen Sperre von einer Woche, für den Schiffsverkehr frei. Der bei dem gleichzeitigen Schiffsunfall talwärts getriebene und unterhalb Oberfestelabene und gesunkene Kahn, der mit einer Ladung Salz fährt, wird gegenwärtig gehoben. Die Zementladung des ersten Schiffes ist zum großen Teil zugrunde gegangen.

*Von der Nahe. 26. Juni. Ein aus Weinbeshendendes Gelände mit einem Flächenraum von 50 Hektar hat die Königl. Preuss. Weinbaudomäne Niederrhein-Schloßböckelheim in den Gemartungen Wald- und Schloßböckelheim käuflich erworben. Damit wurde das Wein der Nahe domäne, das schon g.h. bedeutend ist, und in hervorragenden Lagen hat, erheblich vergrößert.

*Mainz. 26. Juni. Der Hauptmann der Reserve a. D. Philipp, früher Vorstand des Bionier-Park Mainz und Teilhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden ist durch ein Kriegsgericht zu Mainz wegen Veschlusses in drei Fällen und vorsätzlich unrichtiger Abstattung der Berichte in zwei Fällen zu drei Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden. Sechs Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Dem Verurteilten zugesprochenen Bestechungsgelder wurden dem Staate für verfallen erklärt. Das Urteil ist noch rechtskräftig geworden.

*Aus dem Rheingebiet. 20. Juni. Die Rheingebiet hatte in dem laufenden 1. Halbjahre 1917 insgesamt 36 Weinversteigerungen die in Simmeldingen, Deidesheim, Wachenheim, Ungstein, Neustadt a. H., Freinsheim, Biebrach, Kallstadt, Edenkoben, Haardt und Landau stattfanden und einen Zuschlag von 432 Stück und 1046 Fuder betrug. Davon u. a. 124 Fuder 1916er Weißwein zu je 2380—2500—59500 Mt., 41 Stück, 63 Fuder 1914er das zu 2660—31000 Mt., 2 Stück, 4 Fuder 1913er das zu 3100—4270 Mt., 1 Stück 12 1/2 Fuder 1911er 1 Fuder zu 2780—4950 Mt. Das Fuder 1916er Rotloste 2420—2540 Mt., 1915er Desgl. 2800—6320 1913er Desgl. 4510—5010 Mt., 1911er Desgl. 4640 die Flasche 1915er 510—2740 Mt., 1911er 460—1000 Mt., 1906er 33 Mt. Die höchsten Preise, die wurden, stellten sich für die 1000 Liter 1915er 9000—19000, 20000, 20500, 22000, 22100, 22200, 23000, 24000, 25000, 25200, 25500, 26000, 26200, 27000, 28100, 31000, 33500, 34000, 35000, 35200, 37500, 39100, 40000, 41000, 41500, 42500, 45000, 48000, 52000, 59500 Mt. Insgesamt wurden 8766296 Mt. Erlös. Im 2. Halbjahre 1916 wurden 12 Weinversteigerungen der Rheingebiet 125 Stück, 4 Fuder und 1000 Flaschen Wein verkauft. Dabei betrug 4 Fuder 1916er 2060—2220 Mt., 52 Stück, 166 Fuder 1915er das Fuder 1600—23200 Mt., 54 Stück 1914er das Fuder 1350—13400 Mt., 14 1/2 Stück 1913er das Fuder 1630—3360 Mt., 29 Stück 1912er das Fuder 2400—2870 Mt., Mt., das Fuder 1911er 2400—3000 Mt., die Flasche 1912er 1,60—3,90 Mt. Der Gesamterlös erreichte 1718363 Mark. In 48 Weinversteigerungen der beiden letzten Halbjahre wurden für zusammen 557 Stück, 1521 Fuder und 52000 Flaschen 104845 Mark eingenommen.

Rgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau zu Geisenheim am Rhein.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Lehranstalt im Jahre 1917:

1. Ein **Obstverwertungslehrgang** für Männer und **Gaushaltungslehre** für Frauen in der Zeit vom 30. Juli bis 19. August.
2. Ein **Obstverwertungslehrgang** für Frauen in der Zeit vom 20. bis 25. August abgehalten werden.

Die Lehrgänge beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags um 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit haben die verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten zu üben.

Das Unterrichtsgehalt beträgt für den Lehrgang für Männer 10 Mt., für Nichtpreußen 15 Mt.; für den Lehrgang zu 2: für Preußen 6 Mt., für Nichtpreußen 9 Mt.

Anmeldungen sind unter Angabe des Vor- und Nachnamens, Wohnortes sowie der Staatsangehörigkeit an die Direktion zu richten.

Der Direktor.

Eierversorgung.

Um dorthin, wo sie vorwiegend nötig sind, die Eiern möglichst gleichmäßig zu verteilen, sind seit August 1917 auch die der öffentlichen Verwirksamkeit unterstellt worden. Da damals die Legezeit schon vorüber war, ist man erst in diesem Frühjahr zur Ausführung der ergänzenden Vorschriften geschritten. Seit Ende April hat hierüber

Das Reich beschlagnahmt die Ernte.

Der Bundesrat hat für die Ernte 1917 eine neue Getreideordnung beschlossen:

Was darunter fällt.

Die Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahres ließen es geboten erscheinen, nicht nur das Brotgetreide, sondern auch Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse restlos zu beschlagnahmen, diese Früchte durch eine Hand zu erfassen und sie durch die Reichsgetreidestelle zu bewirtschaften.

Die Lieferung der Früchte wird künftig wie bisher bei dem Brotgetreide gehandhabt. Die Zuweisungen von Hafer und Gerste an die Nährmittelfabriken und Brauereien erfolgt nur noch durch die Reichsgetreidestelle.

Die Selbstversorgung der Kreise und Städte wird beschränkt auf solche, die nach den Erfahrungen der beiden letzten Jahre wenigstens neun Monate mit ihren eigenen Erzeugnissen ausreichen.

Stärkere Heranziehung des Handels.

Dem Handel wird künftig eine größere Betätigungsmöglichkeit als bisher gegeben sein. Die bezüglichen Verhandlungen mit den amtlichen Handelsvertretungen nähern sich dem Abschluß.

Zu dem Zwecke wird bestimmt, daß solche Kreise, die bisher ihren Ueberfluß als Eigenhändler an die Reichsgetreidestelle abführten, dies fortan nur tun dürfen, wenn sie fortan eine kaufmännisch eingerichtete Geschäftsstelle unterhalten, für den Einkauf mindestens zwei Kommissionäre bestellen, die gegenseitig in Wettbewerb treten und die Kommissionsgebühren restlos überwiesen erhalten, und ferner der Reichsgetreidestelle wöchentlich eine genaue Nachweisung der eingekauften Mengen einreichen.

Die Haftpflicht der Erzeuger wird verschärft.

Der Kreis haftet dem Reich, die Gemeinde dem Kreis und der einzelne Erzeuger der Gemeinde für die Erfüllung ihrer Lieferungspflichten. Wer seine Pflichten durch seine Schuld nicht erfüllt, hat eine Kürzung der für ihn festgesetzten Verbrauchsmengen an Brotgetreide, Mehl und Nährmitteln zu gewärtigen.

Durch Wirtschaftskarten wird jeder kontrolliert.

Die Grundlage für die Ueberwachung der Erzeugung der ganzen Ernte werden die Wirtschaftskarten bilden, die für jeden landwirtschaftlichen Betrieb bei dem Kommunalverbande (Kreis) oder auch bei der Gemeinde zu führen sind.

Den Kommunalverbänden und Gemeinden wird durch diese Neuordnung eine erhebliche Mehrarbeit auferlegt. An ihrer Erfüllung sollen in möglichster

großem umfange die verekräftete sowie stütz- dienstpflichtigen herangezogen werden; die Verbände sollen ferner zur Erfüllung der erweiterten Aufgaben durch Gewährung von Zuschüssen aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle instand gesetzt werden. Hierbei ist in Aussicht genommen, die Zuschüsse nicht nur nach der erfassten Menge, sondern auch nach der Zahl der geführten Wirtschaftskarten zu bemessen.

Gegen den Schleichhandel.

Dem Kommunalverbände ist die Möglichkeit gegeben worden, zwecks rascher und nachdrücklicher Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, namentlich der Bekämpfung des Schleichhandels, Vorräte, die einer gesetzlichen Vorschrift zuwider hergestellt oder in den Verkehr gebracht werden, ohne Zahlung einer Entschädigung zugunsten der Reichsgetreidestelle für verfallen zu erklären.

Die Festsetzung der Zuweisung an die Verbraucher erfolgt erst später.

Ueber die Mengen, die die Landwirte aus ihren selbstgebaute Früchten zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs und zur Verteilung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke verwenden dürfen, konnte in der Verordnung ebenfalls etwas gesagt werden, wie über die Mengen von Brot und Mehl, die der einzelne Verbraucher im kommenden Erntejahre zugewiesen erhalten bekommt. Dies alles hängt vom Ausfall der Ernte und von den Forderungen für Heereszwecke ab und kann daher erst später festgesetzt werden. Hierbei wird auf die Sicherung der Ausrechterhaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch ausreichende Ernährung von Mensch und Tier entscheidender Wert gelegt werden.

Die Beschlagnahme der Gerste als erster Schritt.

Mit Rücksicht auf die bereits beginnende Gersteernte gibt das Kriegsernährungsamt bekannt: Nach der neuen Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 ist die Gerste allgemein beschlagnahmt. Es können also von den Landwirten nicht wie im abgelaufenen Jahr bestimmte Mengen zurückbehalten oder freihändig veräußert werden, auch nicht zu Saatzwecken. Der Handel mit Saatgerste wird durch die in der Reichsgetreideordnung vorbehaltene, demnächst erscheinende Verordnung über den Verkehr mit Saatgerste geregelt werden. Bezüglich der Sommergerste, insbesondere wegen der den Landwirten zu eigenem Verbrauch zu überlassenden Mengen werden ebenfalls noch besondere Bestimmungen ergehen.

Die Erntevorschauung findet für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und

für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zuckerrüben, Bohnen, Kohlräben, Herbstfrüchten, Möhren und für Obst Ende September und Anfang Oktober statt. Die einzelnen Gemeinden werden Sachverständige ernennen, welche die Durchschnittserträge feststellen.

Keine Obstbeschlagnahme.

Besonders wichtig ist in diesem Jahre die Versorgung der Bevölkerung die Marmelade, als im Vorjahre. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst rechnet für das Jahr auf neun Marmeladenmonate und drei Kompottmonate. Bevölkerung gebraucht jeden Tag 30 Gramm Marmelade, für den Kopf, das sind für eine Bevölkerung von 50 Millionen etwa acht Millionen Zentner. Dies in 2400 000 Zentner Kunsthonig, 400 000 Zentner Rübenzucker und 5600 000 Zentner Marmeladenfabriken haben auf eine Beschlagnahme der für die Marmeladenfabrikation geeigneten Früchte gedrängt. Eine Beschlagnahme will die Reichsregierung aber unter keinen Umständen einführen, sondern es notwendig ist, sich auf Versandsperrung zu beschränken.

Gegen die Händler, die die Erzeugerpreise schreiten, soll ebenfalls vorgegangen werden. Käufer aus dem Ausland und Privatveräußerer sollen Zahlung höherer Preise sofort verhaftet werden. Reichsstelle betont, sie wolle dem realen Handel Hindernisse in den Weg legen, doch müsse der auf im Kleinhandel auch seine Grenzen haben, zuviel dürfe der Händler an seine Kunden verlangen, damit jedermann Obst erhalte. Die Reichsstelle wird den händlerischen Gemeinden vorschlagen, Beschränkung der Einzelverkäufe in der Weise zulegen, daß jeder Käufer auf einmal nur drei Pfund erhalten kann.

Volkswirtschaftliches.

16 Mark für Magergänse. In Ost- und Westpreußen werden jetzt viele Magergänse zum Untergebracht. Der Preis beträgt bei Waggonladung (800—1100 Stück) zurzeit 16 M. nach direkter Abnahme stationen franko Station. — Die Preise für jetzt bekanntlich behördlich festgesetzt.

Ein Krebssterben macht sich in den Kleinfischwässern und Wasserläufen in der Höhe von dem bemerkbar. Vermutlich handelt es sich um die nannte Krebspest.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Kreismittel für die Herbstpflanzung 1917 zur Verfügung. Es wird beabsichtigt, für jeden Kernobstbaum einen Zuschuß von 50 Pfg., für jeden Nußbaumhochstamm einen solchen von 1.50 M. zu zahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer guten leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird. Die Anmeldung der Bewerber um den Zuschuß unter Angabe der Zahl der zu pflanzenden Bäume hat durch Vermittelung der Herren Bürgermeister bis zum 1. Oktober d. J. zu erfolgen. Wir ersuchen um mehrmalige ortsübliche Bekanntmachung und Einreichung der Anmeldungen zum 15. Oktober d. J. Rüdesheim a. Rh., den 19. Juni 1917.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Wird veröffentlicht

Geisenheim, den 26. Juni 1917.

Der Bürgermeister. J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29. d. Mts. werden aus dem Keller bei der Post

Kartoffeln

verausgibt und zwar am Donnerstag, für die Familie mit den Anfangsbuchstaben:

A—D von 8 1/2—10 Uhr

E—H " 10—11 "

I—L " 1—2 "

M—P " 2—3 "

Q—R " 3—4 "

Am Freitag, für diejenigen der Buchstaben

S—V von 8 1/2—10 Uhr

W—X " 10—11 "

Y—Z " 1—2 1/2 "

0—8 " 2 1/2—4 "

Bezugscheine sind vorher und zwar nur vormittags bei der Stadtkasse in Empfang zu nehmen. Die Ausgabe erfolgt für 20 Tage.

Der Verkauf von

Kunsthonig und Teigwaren

beginnt nicht am Mittwoch, sondern erst Donnerstag, den 28. d. Mts.

Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr wird im Rathaus

Hühner- und Rindfleisch

ausgegeben. Auf das Huhn entfällt 1/2 Pfund zum Preise von 13 Pfg. Der Betrag dafür ist abgezahlt mitzubringen.

Geisenheim, den 26. Juni 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr wird die Ernte von 2 Rindbäumen auf dem Gemeindegelände bei der Lautersbrücke auf dem Rathaus öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 26. Juni 1917.

Der Magistrat. J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das in den Kolonialwarenhandlungen von A. Körber, Jos. Schädel, Jos. Specht, A. Warzelhan und Konsumverein noch vorhandene Sauerkraut wird von heute an ohne Vorzeigung der Lebensmittelkarten abgegeben. Geisenheim, den 26. Juni 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Die Kräuterperwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Neuenahr kauft Weintriebe, Ausbruch, Blätter und Stengel, gut luftgetrocknet, in der Sonne getrocknet, zum Preise von 40 M., pro Zentner ab Station.

Geisenheim, den 24. Juni 1917.

Der Magistrat: J. B. Kremer, Beigeordneter

Bekanntmachung.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M. 11.5. 1917 Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. 3b, Ztg. Nr. 10552/3099.

Ver. Entwendung von Garten- und Feldfrüchten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1915 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 M., wird bestraft, wer Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstplantagen, Baumgärten, von Aedern, Wiesen, Weiden, Blähen, Wägen oder Gräben entwendet.

Der stellvertretende Kommandierende General.

Zahlreiche Klagen über Feldfruchtstahl veranlassen mich, vorstehende Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. A. K. erneut zu veröffentlichen. Die Strafverfolgung auf Grund vorstehender Verordnung tritt ein, ohne daß ein besonderer Strafantrag des Geschädigten erforderlich wäre.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um wiederholte ortsübliche Bekanntgabe. Auch Bekanntgabe in den Schulen ist zu veranlassen. Die Polizeibehörden sind anzuweisen, unnachlässig jedes Vergehen gegen die Verordnung zur Anzeige zu bringen.

Rüdesheim, den 14. Juni 1917.

Der Königliche Landrat.

Wird veröffentlicht:

Geisenheim, den 26. Juni 1917.

Der Bürgermeister. J. B. Kremer, Beigeordneter

Rheingauer Rirschenmarkt in Geisenheim a. Rhein

beginnend am 25. Juni.

Täglich von 4 1/2—5 1/2 Uhr nachmittags in der Wingerhalle, Hotel Nassauer Hof, mit Ausnahme von Samstag-Nachmittag.



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Krankenlager und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Mutter und Großmutter, sowie für die vielen Kranzspenden sagen innigen Dank.

Josef Schädel und Familie.

Geisenheim, 26. Juni 1917.

Monatsfrau oder Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. Apotheke.

Frauen und Mädchen

sucht für dauernde Beschäftigung

Chemische Fabrik Winkel.

Verloren

Kleine Brosche, schwarz mit Gold gefaßt, auf dem Wege von der Kirche bis zur Beilstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Mädchen

für leichte gewerbliche Arbeit gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Hotel, Restaurant, Cafe Hotel zur Linde Telefon Nr. 205.

Rirschen und anderes Obst

können von morgen ab dann jeden Tag an den Händler Gregor Dillmann in der Wirtschaft von Gregor Schlepper, am Rathaus abgeliefert werden.

Rirschen

kauft fortwährend Franz Rückert

Gofort

zwei tüchtige Weinbergarbeiter gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung gesucht.

Carl Söhnlein

Weberstraße 27 Geisenheim a. Rh.

Suche für sofort

später

tüchtiges Mädchen

Frau Dr. Goepfert Winkel, Hauptstraße 11

Rirschen-Verkauf.

Mittwoch den 27. Juni d. J. vormittags 11 Uhr lasse den Ertrag von 4 Rirschbäumen im „Dietrichs-Baum“ einzeln zum Verkauf ausbieten.

Besichtigung: Dienstag Abend von 7 Uhr ab eine Stunde vor der Versteigerung.

Josef Schädel.